

Joanna Szczęk\*

**ÜBER ARSCHKRIECHER, ARSCHAFFEN, DUPKI UND GŁUPIE  
DUPY – ZUM SPRACHLICHEN TABU(BRECHEN)  
UM DEN ARSCH IM DEUTSCHEN UND DUPA IM POLNISCHEN  
(AM LEXIKOGRAPHISCHEN MATERIAL)**

*Niechaj się człowiek nie wstydzi nazwać tego,  
czego Pan Bóg nie wstydził się stworzyć<sup>1</sup>.*

## 1. Einführende Bemerkungen

*Du kannst mich am A... lecken* – wer kennt diesen berühmten Spruch nicht, der heutzutage in verschiedenen Varianten und Modifikationen in vielen Sprachen gebräuchlich ist. Dabei wird das vulgäre Wort für einen wichtigen menschlichen Körperteil ursprünglich nicht beim richtigen Namen genannt, sondern getilgt, was auf dessen Unanständigkeit hinweisen sollte. Das derbe Lexem *Arsch* im Deutschen und das vulgäre *dupa* im Polnischen scheinen daher mit Tabu belegt zu sein und zu solchen sprachlichen Ausdrücken zu gehören, die es sich nicht gehört, laut auszusprechen. Die Frage, warum gerade *Arsch* / *dupa* zu den mit Tabu belegten Wörtern gehören, die beim Namen nicht genannt werden dürfen, lässt natürlich eine Parallele zu den physiologischen Prozessen und Zuständen der Körperlichkeit, wie z. B. Sexualität, Pubertät, Krankheit, Stuhlgang und Intimreinigung, Alter und Tod erstellen.

Ob das immer noch so ist, gilt es im vorliegenden Beitrag zu überprüfen. Es wird dabei von der Annahme ausgegangen, dass der heutige Gebrauch von Sprache(n) immer mehrere Sphären des menschlichen Lebens, darunter auch die Physiologie, thematisiert und weniger Bereiche kennt, über die nicht offen gesprochen wird. Die zweite These, die den Ausgangspunkt für die folgenden Ausführungen bildet, ist die seit Langem beobachtbare Tendenz zur Enttabuisierung und sogar Trivialisierung mancher Themen.

---

\* Dr. habil. Joanna Szczęk, Universität Wrocław, Institut für germanische Philologie, Lehrstuhl für Angewandte Linguistik, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław. E-Mail: [joanna.szczek@uwr.edu.pl](mailto:joanna.szczek@uwr.edu.pl)

<sup>1</sup> Clemens von Alexandria, Motto im Wörterbuch von Levinson (1999).

Die empirische Basis für die vorliegende Analyse bildet das lexikalische Material rund um das Lexem *Arsch* im Deutschen und *dupa* im Polnischen, das den lexikographischen Werken entnommen wurde<sup>2</sup>. Das Ziel ist dabei, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Versprachlichung beider Lexeme im Deutschen und im Polnischen darzustellen sowie auf deren Funktionen hinzuweisen.

Das Lexem *Arsch* im Deutschen und das Lexem *dupa* im Polnischen werden als Vulgarismen betrachtet, was deren stilistische Markierungen in den Wörterbüchern bestätigen. Grochowski weist in diesem Kontext darauf hin, dass „Wulgarne komunikowanie polega na łamaniu danej konwencji kulturowej, na stosowaniu czegoś, co jest ‘objęte zakazem użycia’ (Grochowski 2008, 19 zit. nach Komunikant 2011, 16).

Der *Vulgarismus* wird dabei folgendermaßen verstanden: „jednostka leksykalna objęta tabu wyłącznie ze względu na jej cechy wyrażeniowe (formalne), inaczej mówiąc, niezależnie od jej właściwości semantycznych i rodzaju kontekstu użycia. Za pomocą wulgaryzmów systemowych naruszane są przede wszystkim konwencje językowe języka. Łamanie konwencji kulturowych stanowi tu jedynie konsekwencję podporządkowania zachowań językowych ogólnym normom kulturowym” (Biernacka-Ligięza 2001, 92).

## 2. Definitorisches

Das Lexem *Arsch* / *dupa* wird auf den ersten Blick in beiden Sprachen ähnlich definiert, und zwar zum einen als ‘Gesäß’ im Deutschen<sup>3</sup> und ‘pośladki, pupa – część ciała’ sowie ‘odbyt’ im Polnischen<sup>4</sup>. Zum anderen findet man aber andere Bedeutungen, die miteinander nicht kongruent sind. Im Deutschen wird es nämlich auch als ‘(oft als Schimpfwort) [in der Bedeutung – J. S.] Trottel, Dummkopf’ gebraucht. Im Polnischen findet man dagegen eine breite Bedeutungsvielfalt: ‘tylna część czegoś’, ‘kobieta traktowana jako obiekt seksualny’, ‘osoba pozbawiona energii i inicjatywy, niezdolna do odpowiedniego działania w sytuacjach, które tego wymagają’, ‘metafora czyjegoś bezpieczeństwa’, ‘używane do zakomunikowania, że coś się nie udało’<sup>5</sup>.

Bei Küpper (1955, 73ff.) findet man nur eine Definition ‘Gesäß’ und die Anmerkung in Bezug auf das Lemma *Arsch*: „Vorher und heute so häufig, dass die Anführung der Belege den Rahmen dieses Buches sprengen würde.”

In der polnischen Alltagssprache findet man zusätzliche Bedeutungen des Lexems *dupa*: „1. tyłek, pośladki; pupa; 2. o dziewczynie, kobiecie atrakcyjnej

<sup>2</sup> Siehe Bibliographie am Ende des Beitrags.

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Arsch> (Zugriff am 9.11.2017).

<sup>4</sup> Vgl. [http://www.wsjp.pl/index.php?id\\_hasla=12123&ind=0&w\\_szukaj=dupa](http://www.wsjp.pl/index.php?id_hasla=12123&ind=0&w_szukaj=dupa) (Zugriff am 9.11.2017).

<sup>5</sup> Vgl. [http://wsjp.pl/do\\_druku.php?id\\_hasla=12123&id\\_znaczenia=0](http://wsjp.pl/do_druku.php?id_hasla=12123&id_znaczenia=0) (Zugriff am 9.11.2017).

seksualnie; 3. odbył; 4. o człowieku niezaradnym, nietowarzyskim, nieśmiałym; fajtłapa, fujara, oferma; 5. tył, tylna część czegoś; 6. żeński narząd płciowy, pochwa; 7. o czyjeś dziewczynie, sympatii; 8. mniejsza końcówka lufki, którą nabija się marihuana, haszyszem; 9. słowo używane w zwrotach oznaczających koniec, brak zgody na coś; także niepowodzenie w czymś, zaprzepaszczenie jakiegoś szansy” (Cieszkowski 2006, 81). Lewinson (1999, 81f.) fügt noch weitere Bedeutungen hinzu: „homoseksualista, prostytutka”.

Wenn man die Definitionen vergleicht, erkennt man, dass das männliche Nomen *Arsch* im Deutschen eher als eine abwertende Bezeichnung für Männer gebraucht wird, während das Nomen *dupa* im Polnischen als eine pejorative Bezeichnung für beide Geschlechter verwendet wird, wobei deutliche kontextuelle und semantische Unterschiede anzumerken sind. Überdies gilt *dupa* im Polnischen als Sinnbild für etwas, was misslingt, auch mit negativem Beigeschmack.

Auf der Suche nach typischen Verbindungen des Lexems *Arsch* findet man Folgendes<sup>6</sup>:

Arsch	Eimer	Gartenzweig	Hose	Reißzahn
Scheiße	Stachel	Titten	Tritt	Zwirn
abfrieren	abwischen	aufreißen	beißen	
essen	fetten	ficken	geilen	
hochkriegen	knackigen	kriechen	lecken	
nackten	remt	versohlt	verwetten	
verzagten	vorbeigeht	wackeln	zusammenkniefen	

Abb. 1. Typische Verbindungen des Lexems *Arsch*

Das Diagramm zur Gebrauchshäufigkeit dieses Lexems zeigt, dass man heutzutage immer häufiger zu diesem Wort greift:



Abb. 2. DWDS-Wortverlaufskurve für „Arsch“, erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/wb/Arsch> (Zugriff am 5.11.2017).

<sup>7</sup> Vgl. <https://www.dwds.de/r/plot?view=1&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A2016&q1=Arsch> (Zugriff am 7.07.2017).

### 3. Wortbildungspotenzial des Lexems *Arsch / dupa*

Das Lexem *Arsch / dupa* ist auch in der Wortbildung sehr produktiv. Zum einen handelt es sich dabei um denominalerivate Derivate, zum anderen um Komposita, wobei die größte Gruppe im Deutschen Personenbezeichnungen bilden, auf die im nächsten Kapitel eingegangen wird.

In Bezug auf das behandelte Lexem lassen sich folgende Typen von Wortbildungskonstruktionen unterscheiden:

1. Ableitungen, darunter weniger im Deutschen, z. B.: *Arschi, Archinger, ärschlings*, viel mehr im Polnischen, z. B.: *dupek, dupny, dupencja, dupczyś, dupol, dupas, dupnik, dupanie, dupanko, dupaniec, dupczenie, dupczonko, dupcenie, dupcowanie*, darunter Augmentativa, z. B.: *dupsko, dupas* und zahlreiche Diminutiva, z. B.: *dupka, dupek, dupeczek, dupeczka, dupulka, dupelinka, dupcia, dupeńka, dupunia, dupuchna, dupuś*; man findet auch Adjektive, wie etwa *dupny, dupowaty, dupiasty, dupczasty*, und denominalerivate Verben, z. B.: *verarschen, dupczyć, dupcyć, dupcić*, mit mit Präfixbildungen: *wydupczyć, przedupczyć, dupnąć*.

2. Determinativkomposita:

- a) mit dem Lexem *Arsch* als Basis für Komposita, z. B.: *Ackerarsch, Affenarsch*;
- b) mit dem Lexem *Arsch* als Bestimmungswort in Komposita, z. B.: *Arschabfall, Arschablecker, Arschabputzer, Arschaffe, duperele, dupoliz, dupopis, dupowlaz, dupodajka, dupodajca, dupodajna, dupojebak, dupojebstwo, dupoman, dupodziura; arschkalt, arschklar, arschblöd, arschegal*;

Im Polnischen kommen anstelle von zahlreichen Komposita im Deutschen eher Nominalphrasen mit dem Lexem *dupa* als Kopf vor, z. B.: *dupa wołowa, dupa z uszami, dupek żółedny*. Dies ergibt sich aus den Systemunterschieden.

### 4. Zum Sprachtabu

Unter *Tabu* verstehe ich: „1. (Völkerkunde) Verbot, bestimmte Handlungen auszuführen, besonders geheiligte Personen oder Gegenstände zu berühren, anzublicken, zu nennen, bestimmte Speisen zu genießen; 2. (bildungssprachlich) ungeschriebenes Gesetz, das aufgrund bestimmter Anschauungen innerhalb einer Gesellschaft verbietet, bestimmte Dinge zu tun.“<sup>8</sup> Daneben gibt es auch das Adjektiv *tabu*, das folgendermaßen ausgelegt wird: „1. unverletzlich, unantastbar; 2. einem Tabu unterliegend, verboten; 3. es ist so, dass man darüber nicht spricht oder es nicht tut, weil es die Gesellschaft ablehnt“ (Rada 2013, 19). Im Kontext

<sup>8</sup> Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Tabu> (Zugriff am 5.11.2017).

der vorliegenden Studie ist das *Sprachtabu* von besonderem Interesse. Havers (1946, 19) definiert es wie folgt: „Sprachtabu liegt nur da vor, wo durch religiöse oder abergläubische Vorstellungen verursachtes Verbot besteht, Begriffe aus einer gewissen Sphäre mit den gewöhnlichen Wörtern zu benennen.“ Rada (2013, 35) führt dies auf den Machtglauben und den „Glauben an die Welt der Geister und Dämonen, die Unheil bringen, wenn man sie verletzt.“ Die Klassifikationen der Sprachtabus umfassen folgende Bereiche (vgl. Havers 1946): tabou de sentiment, Tiernamen, Körperteilnamen, Sonne, Mond und Feuer, Tabu des Westens, Ich-Tabuisierung, der religiöse Bereich, Krankheiten und Tod.

Das im Lichte der vorliegenden Studie interessante Tabu in Bezug auf die Körperteilnamen ergab sich daraus, dass „man behauptete, dass die einzelnen Organe des menschlichen Körpers unabhängig seien, sie bildeten selbständige, persönliche Wesen, denen manchmal gefährliche und geheimnisvolle Kräfte innewohnten.“ (vgl. Rada, 36) Rada (ebd., 39) weist auch darauf hin, dass *Tabu* heutzutage v. a. auf sprachliche Normen zurückzuführen ist. In den Bereich der gegenwärtigen Tabus gehört auch der körperliche Bereich, der eigentlich mit dem Sexualtabu verbunden ist, d. h. mit der Trennung des Öffentlichen vom Intimen (vgl. Keller 1987, 8).

## 5. Euphemismen und Dysphemismen zum Lexem *Arsch* / *dupa*

Da besondere Körperteile mit Tabu belegt sind, werden sie in der Sprache gerne euphemisiert, d. h. nicht beim Namen genannt. *Euphemismen* sind Umschreibungen, unter denen ich „alle umschreibenden Wörter und Ausdrücke, d. h. solche, die zwar die Bedeutung eines Ausdruckes A vermitteln, aber auch durch eine von A abweichende Bezeichnung“ (Luchtenberg 1985, 21) verstehe. Es handelt sich dabei um „verhüllende, mildernde oder beschönigende Ausdrucksweise aus (unterschiedlichen) Gründen der Rücksichtnahme und Ästhetik [...]“ (Conrad 1975, 79).

Bak (2012) listet Bereiche auf, die im Lichte der Lexikographie verhüllt werden. Es handelt sich um Gott, Teufel, Tod, Sterben, Töten, Schwangerschaft, Geburt, Sexualität, Moral, Liebe, Anatomie, Körperteile, Notdurft, Ausscheidungen, Gesetzeswidrigkeit, Verbrechen, Vergehen, Geld, Betrug, Diebstahl, Bestechlichkeit, Lüge, Alkoholmissbrauch, Drogen, Abweisung, Zurechtweisung Kritik, Vulgarität, Aussehen, Wirtschaft. Dąbrowska (1994, 69ff.) nennt dagegen folgende Sphären des Euphemisierens im Polnischen: Religion (Gottes-, Maria- und Jesusnamen, Teufelsnamen), Namen von gefährlichen Tieren, Krankheiten, Tod und damit verbundene Erscheinungen, menschliche Laster, intellektuelle und moralische Defekte, körperliche Eigenschaften des Menschen, finanzielle Lage und Geldbezeichnungen, sprachliche Etikette, Verbrechen, Vergehen und Strafen,

Schimpfwörter, Verfluchungen, Namen von Körperteilen, Namen von Kleidungsstücken, Nacktheit, Bezeichnungen für physiologische Tätigkeiten, Sexualeben, Politik und Diplomatie, abweisendes Aussehen oder abweisender Geruch.

In Anlehnung an die Funktionen der Euphemismen unterscheidet man *verhüllende* und *verschleiernde Euphemismen*, von denen die ersten für den vorliegenden Beitrag von besonderem Interesse sind, denn sie „gelten als gesellschaftlich anerkannt“ und „gehören zum allgemeinen Wortschatz“ (Luchtenberg 1985, 167ff.). Verhüllende Euphemismen werden von Bąk (2012, 38) den stilistischen Synonymen gleichgesetzt. Dem Lexem *Arsch* in der anatomischen Bedeutung werden im Deutschen folgende Synonyme zugeordnet: *Gesäß, Steiß*; (umgangssprachlich) *Hinterer, Hintern, Hinterpartie, Hinterseite, Hinterster, Hinterteil, Hinterviertel*; (salopp) *Hinterkastell, Kiste*; (familiär) *Po, Podex, Popo*; (scherzhaft) *Kehrseite*; (umgangssprachlich scherzhaft) *Gegenteil, Hintergestell, Sitzfläche*; (salopp scherzhaft) *Sitzfleisch*; (scherzhaft verhüllend) *verlängerter Rücken*; (umgangssprachlich scherzhaft verhüllend) *Allerwertester*; (landschaftlich) *Tokus*; (landschaftlich scherzhaft) *Hintersteven*; (bildungssprachlich scherzhaft veraltet) *Posteriora*; (besonders schlesisch) *Dups*; (norddeutsche Kindersprache) *Pöker, Pöks*; *vier Buchstaben, fünf Buchstaben, Allerwertester, Kacker, Pöter, Vollmond, Gasfabrik, Hinterbacken, Schinken*.

Im Polnischen findet man dazu folgende Synonyme: *dupcia, dupka, dupeńka, dupeczka, dupina, dupuchna, dupula, dupulka, dupsko, de, dusza, kufer, kuper, kuperek, pupa, odbyt, odbytnica, tyłek, pośladki, siedzenie, tyłek, zadek, zad, cztery litery, pewna część ciała, „tam, gdzie słońce nie dochodzi“, „tam, gdzie wzrok nie sięga“, „tam, gdzie plecy tracą swą szlachetną nazwę“; *twarz tylna, antresola, pierwsza krzyżowa, anatomiczna wypukłość*. Hier überwiegen dagegen Diminutiva mit unterschiedlichen Diminutivsuffixen, denen die Verniedlichungsfunktion zugeschrieben werden kann.*

Dąbrowska (1994, 195ff.) listet folgende verhüllende Ausdrücke auf: phonetische Euphemismen, z. B.: *djupa, fufa, fupa* oder Abkürzungen, z. B.: *de, d..., d..a*, Neosemantismen: *dusza*, Fremdwörter: *deriery, sempiterna*, anatomische Euphemismen, z. B.: *pólkule, miednica, szerokie biodra, kość ogonowa, cięższa część ciała, inna część ciała*, Periphrasen, z. B.: *część ciała, która nie nosi już miana pleców, miejsce, z którego wyrastają dolne kończyny, szlachetna część ciała, moja szanowna, pewne intymne miejsce, druga strona medalu, odwrotna strona, twarz tylna*. Metaphern, die mit der Gestalt dieses Körperteils zusammenhängen: *sutereny ciała, podwozie, garaż, cukiernica, puzdro, policzki, potylicy, waliza*, darunter Bezeichnungen, die sich auf die Größe beziehen: *armata, duża jak kociol krążownika, fortepian, kolubryna, komoda, kredens, mieć na czym usiąść, potęga, ratusz, stodola, szafa trzydrzwiowa / gdańska / kosmiczna / z przystawką, szafisko, szafarnia, szaflik, kancelaria Trzeciej Rzeszy, dwadzieścia cztery fajery, siedzieć na pięciu krzesłach; *buleczki, dwa ziarenka pieprzu, motylki, pięć groszy, ząbek czosnku, ziarenko kawy*. Daneben auch: *pani, moja pani, moja szanowna*, Neologismus *siedźka* und *trąba, wialnia*.*

Eine noch reichere Auflistung der Bezeichnungen für *dupa*<sup>9</sup> sowohl eupemierenden als auch dysphemierenden Charakters findet man bei Lewinson (1999, 319f.).

Wie man sieht, sind nur wenige von ihnen saloppen und derben Charakters, was jedoch in der Synonymengruppe für *Arsch* als Bezeichnung für eine dumme Person deutlich überwiegt, und das in beiden Sprachen. Im Deutschen findet man folgende Ausdrücke: *Hundesohn*, *Dreckskerl* (ugs.), *Mistkerl* (ugs.), *Affenarsch* (derb), *Arsch* (derb), *Arschloch* (derb), *Drecksack* (derb), *Flachwichser* (derb), *Hackfresse* (derb), *Hund* (derb), *Hurensohn* (derb), *Kackbratze* (derb), *Kackstiefel* (derb), *Sack* (derb), *Sackgesicht* (derb), *Sauhund* (derb), *Sausack* (derb), *Scheißkerl* (derb), *Schwein* (derb), *Schweinehund* (derb), *Saubbeutel* (vulg.), *Stück Scheiße* (vulg.), *Wichser* (vulg.). Im Polnischen sind die Ausdrücke weniger derb, eher beleidigend: *fajtlapa*, *niezdara*, *niezgraba*, *niezgrabiasz*, *niedolega*, *niedorajda*, *nieudacznik*, *gamajda*, *gapa*, *niezgula*, *ślamazara*, *łamaga*, *łajza*, *baba*, *gamoń*, *safandula*, *niedojda*, *niemota*, *ciamajda*, *ciemiega*, *patalach*, *oferma*, *lebiega*, *patafian*, *fujara*, *noga*, *platfus*, *trąba*, *faja*, *guzdrala*, *guzdralski*, *mumia*, *maruda*, *grzebala*, *grzebuła*, *osioł*, *cielę*, *ciapa*, *ciapciak*, *ecie-pecie*, *ofiara* (*losu*), *sierota*, *kaleka* (*życiowa*), *popapraniec*, *kapcan*, *dupek* (*żołędny*), *pipa*, *kutafon*, *wypierdek*, *pierdola*, *dupa wołowa*, *ciemna masa*, *ciemny żłób*, *cieple kluski* / *kluchy*.

In Bezug auf die zweite Bedeutung des Lexems *Arsch* / *dupa* hat man es hier eher mit den *Dysphemismen* / *Kakophemismen* zu tun, die folgendermaßen ausgelegt werden: „negative, herabsetzende Umschreibung für ein neutrales oder positives Wort“<sup>10</sup>. Die Funktion von Dysphemismen wird von Leinfellner (1981, 59) in der folgenden Definition bestimmt: „Ausdrücke, die ohne ironische Absicht zum Zwecke der Verschleierung alles ein wenig schlechter darstellen.“ Hier lässt sich eine deutliche Tendenz des Dysphemierens beobachten, und zwar werden in beiden Sprachen mit beobachtbarer Vorliebe derbe und vulgäre Bezeichnungen für *Arsch* / *dupa* in allen Bedeutungen sowie andere vulgäre Bezeichnungen für menschliche Genitalien gebraucht. Durch den Gebrauch von Dysphemismen wird natürlich das sprachliche Tabu gebrochen.

## 6. Zu den Funktionen des Lexems *Arsch* / *dupa*

Der erste sehr umfangreiche Bereich in dem das Lexem *Arsch* / *dupa* gebraucht wird, sind Personenbezeichnungen – Schimpfwörter. In den Wörterbüchern beider Sprachen wird v. a. auf diese Funktion verwiesen.

<sup>9</sup> Wegen der Fülle des Materials wird im vorliegenden Beitrag darauf verzichtet, diese Auflistung zu präsentieren.

<sup>10</sup> Vgl. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Dysphemismus> (Zugriff am 6.11.2017).

„Schimpfen ist die verbale Reaktion auf eine Frustration oder Versagung“ ist eine Feststellung von Sigmund Freud. Zum Schimpfen gebraucht man Schimpfwörter. Ein *Schimpfwort* sei „Beschimpfung, beleidigendes [derbes] Wort“<sup>11</sup>. Es wird gebraucht im Akt des SCHIMPFENS, wobei dieser „ein Angriffsakt durch abwertende, beleidigende Worte ist. Es ist, psychologisch gesehen, das Endglied einer dreigliedrigen Kausalkette [...] Auf's Äußerste reduziert, sieht diese Kette folgendermaßen aus:

Frustration (vereitelnde Ursache) → Affekt (Erregungszustand) → Aggression (Schimpfen).“ (vgl. Aman 1973).

Seibicke (1996, 495) weist deutlich auf den Charakter des Schimpfens hin, indem er Folgendes anführt: „Schimpfwörter sind Substantive, mit denen Personen anstatt mit ihren Namen oder Titel in abfälliger Weise angedredet oder benannt werden“.

Die Motive, die beim Schimpfen gebraucht werden, sind v. a.: Verunreinigung, Organe bzw. Produkte der Exkretion, Schmutz, Dreck, Abschaum, Mist, Scheiße, **Arsch**, pissen, Ekel oder Kotzen, Genitalien, sexuelle Handlungen, Promiskuität, Prostitution, Ehebruch, uneheliche Geburt, Virilität, Tiernamen, der religiöse Bereich, Krankheiten, geistige Unzulänglichkeiten, vgl. Nübling / Vogel (2004, 19–33).

Das Lexem *Arsch / dupa* scheint in beiden Sprachen eine gute Basis für unterschiedliche Schimpfnamen zu sein. Es handelt sich dabei um folgende Funktionen:

1. Pejorative Bezeichnungen für Menschen als Ganzes, z. B.: *Ackerarsch*, *Affenarsch*, *dupek*, *dupa*, *dupas*.

2. Pejorative Bezeichnungen für menschliches Aussehen und menschliche Körperteile, z. B.: *Arschfalte*, *Arschfaltenficker*, *Arschfaltenveredler*, *Arschfeigenfresse*, *Arschbacke*, *Arschfresse*, *Arschaffe*, *Arschantilope*.

3. Pejorative Bezeichnungen für sexuelle Tätigkeiten, z. B.: *Arschentjungferer*, *Arscheule*, *Arschfetischist*, *Arschfickbombe*, *Arschfickemeister*, *Arschficker*, *Arschfickerhure*, *Arschfickerkönig* u.a.<sup>12</sup>

4. Personenbezeichnungen, die von bestimmten Verhaltensweisen abgeleitet werden, z. B.: *Arschkriecher*, *Arschkratzer*, *dupoliz*, *dupowlaz*, *dupowkręć*, *dupodajka*.

5. Pejorative Bezeichnungen für menschliche Eigenschaften, z. B.: *dupowaty*, *dupiasty*, *dupczasty*.

Abgesehen von der oben genannten Funktion wird das Lexem *Arsch / dupa* in anderen Kontexten gebraucht, um unterschiedliche Bedeutungen zum Ausdruck zu bringen. Es handelt sich dabei um folgende Bereiche:

1. Bezeichnungen für den Körperteil, z. B.: *dupodziura*.

2. Bezeichnungen für Gegenstände, z. B.: *dupopis*.

<sup>11</sup> Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Schimpfwort> (Zugriff am 29.01.2017).

<sup>12</sup> Vgl. <http://www.hyperhero.com/de/insults.htm> (Zugriff am 5.11.2017), die Liste ist über fünf Seiten lang.



3. Bezeichnungen für zwischenmenschliche Beziehungen, z. B.: *jdn. am Arsch lecken*<sup>13</sup>, *ktoś może kogoś w dupę pocałować, niech ktoś pocałuje kogoś w w dupę, mieć coś / kogoś (głęboko) w dupie, coś wisi komuś u/koło dupy*.

4. Bezeichnungen für menschliche Eigenschaften, z. B. Faulheit: *einen faulen Arsch haben, podnieść / ruszyć dupę, ktoś nawet nie raczy ruszyć dupą*.

5. Beschreibung sexueller Tätigkeiten, z. B.: *ktoś daje komuś dupy, ktoś chodzi na dupy, odmawiać komuś dupy*.

6. Verfluchungen, z. B.: *Dupa blada!, Dupa zbita!, Jasna dupa!, Kurza dupa!, W dupę!, W dupę jeża!, Zimna dupa!*

7. Bezeichnungen für Orte: *am Arsch der Welt, hinter dem Arsch der Welt, zadupie*.

8. Verstärkende Funktion, z. B.: *arschklar, arschkalt*, darunter auch als Komponente der mehrgliedriger Komposita, z. B.: *Affenarschficker, Affenarschfurchenfetischist, Affenarschgesicht, Affenarschkratzer, Affenarschlecker, Affenarschloch, Affenarschpickel, Affenarschpopper, Affenarschritzenlecker, Affenarschwichser, Affenarschfettischist*.

Wie man sieht, wird die Semantik des Lexems *Arsch / dupa* in beiden Sprachen durch dessen Gebrauch in verschiedenen Kontexten wesentlich erweitert. Die Assoziationen liegen entweder im anatomisch-physiologischen Bereich, oder im sexuellen Bereich. Es lässt sich dabei beobachten, dass in vielen Komposita zusätzliche derbe und vulgäre Wörter gebraucht werden, um die Stärke des jeweiligen Schimpfwortes hervorzuheben, wie z. B.: *Fotze, Pisser, Bumser, Ficker* u.a. Daneben findet man auch Tierbezeichnungen, z. B.: *Affe, Bock*, die in den Komposita ihre abwertende Bedeutung zum Ausdruck bringen. Interessant sind auch Arsch-Bildungen, die sich in beiden Sprachen auf die Schmeichelei beziehen, was von der gleichen Wahrnehmung der Welt in beiden Kulturen zeugen kann.

## 7. Schlussfolgerungen

„Wulgaryzm zatem to jednostka leksykalna, za pomocą której mówiący ujawnia swoje emocje względem czegoś lub kogoś, **łamiąc przy tym tabu językowe**” (2008, 19) lautet die Definition des *Vulgarismus* von Grochowski (2008, 19, Hervorhebung – J.S.). Das Lexem *Arsch / dupa* wird in beiden Sprachen zu den Vulgarismen gezählt. In den Wörterbüchern wird es mit der stilistischen Markierung *derb / vulg.* versehen, obwohl man im Lichte der gezeigten Beispiele und der Vielfalt an Bedeutungen und Verwendungskontexten sieht, dass das Lexem nicht immer als Vulgarismus gebraucht wird, z. B. im Falle der Interjektionen oder beim Gebrauch in der verstärkenden Funktion.

<sup>13</sup> Auf Grund der Fülle des Materials werden im vorliegenden Beitrag die Phraseologismen mit dem Lexem *Arsch* nicht ganz berücksichtigt.

Die Fülle des lexikalischen Materials, die den Rahmen des vorliegenden Beitrags sicher sprengen würde, zeugt auch davon, dass trotz des Tabus dieses Lexem häufig, wenn nicht immer häufiger gebraucht wird, was das Brechen des sprachlichen Tabus zur Folge hat. Man kann sogar eine besondere Vorliebe beim Gebrauch dieses Lexems beobachten, wenn man sich die Reihenbildung im Falle der Komposita mit dem Lexem *Arsch* im Deutschen ansieht. Dabei trägt es die Bedeutung eines Vulgarismus einerseits. Andererseits hat es die Funktion der Ausdrucksverstärkung. Beim Vergleich des Gebrauchs von anderen Vulgarismen<sup>14</sup> sieht man auch, dass das Lexem *Arsch / dupa* in beiden Sprachen nicht zu den schlimmsten schmutzigen Wörtern gehört und in deren Kontext fast harmlos klingt. In vielen Fällen werden manche Inhalte durch den Einsatz dieses Lexems sogar trivialisiert. Das wird in der polnischen Forschung auch bestätigt:

Z naszych badań na temat tabu (por. Fleischer 2003a lub 2006) wynika bowiem, że tylko 4,4% respondentów (na pytanie: – O czym nie wolno mówić?) podaje wulgaryzmy i przekleństwa jako przedmiot tabu. [...] Pytając zaś, o czym się nie mówi, oraz, co stanowi tabu, wulgaryzmy w ogóle nie są podawane. Widzimy więc, że dla użytkowników języka przekleństwa nie stanowią tabu (Komunikant 2011, 17).

Aus diesem Grunde stimme ich auch der folgenden Feststellung zu „Wulgaryzmy i przekleństwa są więc najnormalniejszymi systemowymi elementami komunikacji, tyle że nam się one nie podobają, gdyż służą do stabilizowania naszości, a czynią to, ponieważ my wiemy, że mają się nam nie podobać.” (ebd., 16f.) und in Bezug auf die Enttabuisierung und im Lichte des besprochenen Materials scheint auch die folgende These richtig zu sein: „Czy wulgaryzmy są zatem zbędne? Powyższy przykład wskazuje, że nieuniknione<sup>15</sup>. Powszechna jest opinia, że chamstwo należy wyplenić, ale czy można stwierdzić, że używanie wulgaryzmów jest tylko oznaką chamstwa? Przecież jeśli są one tak liczne i powszechne, to musi również istnieć zapotrzebowanie na nie. Czy nie można by potraktować ich jako poszerzenia możliwości ekspresji językowej? Moja opinia jest taka, że skoro język jest tworem naturalnym, wciąż aktualizowanym a jednak obfitym w wyrażenia wulgarne, to wyrażenia te są nie tylko użytkowane, ale i użyteczne” (Fiedlerowa 2003, 73).

#### LITERATURVERZEICHNIS

- Aman R. (1973), *Bayrisch-österreichisches Schimpfwörterbuch*, München.  
 Bąk P. (2012), *Euphemismen des Wirtschaftsdeutschen aus Sicht der anthropozentrischen Linguistik*, Frankfurt am Main.

<sup>14</sup> Vgl. Komunikant (2011).

<sup>15</sup> Im Beitrag wird auf das Gedicht „Ślimaczek” Bezug genommen, das die Autorin im Internet gefunden hat.

- Biernacka-Ligięza I. (2001), *Wulgaryzmy współczesnego języka polskiego i angielskiego*, unveröffentlichte Doktorarbeit, Wydział Filologiczny Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Conrad R. (1975), *Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini*, Leipzig.
- Czeszewski M. (2006), *Słownik polszczyzny potocznej*, Warszawa.
- Dąbrowska A. (1994), *Eufemizmy współczesnego języka polskiego*, Wrocław.
- Dąbrowska A. (2005), *Słownik eufemizmów polskich, czyli w rzeczy mocno, w sposobie łagodnie*, Warszawa.
- Fiedlerowa A. (2003), *Wulgaryzmu wpływ na urodę języka*. In: Fiedler A., *Spotkanie młodych polonistów: zbiór prac wygłoszonych na pierwszej konferencji niemiecko-polskiej studentów polonistyki w Opolu 3.–4.10.2003 r.*, Potsdam, S. 65–74.
- Freud S. (1922), *Totem und Tabu*. Leipzig, Wien, Zürich.
- Grochowski M. (2008), *Słownik polskich przekleństw i wulgaryzmów*, Warszawa.
- Havers W. (1946), *Neuere Literatur zum Sprachtabu*, Wien.
- Kaspercak M., Rzeszutek M., Smól J., Zgólkowa H. (2004), *Nowy słownik gwary uczniowskiej*, Wrocław.
- Keller R. (1987), *Worttabu und Tabuwörter*. In: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht*. 60, S. 2–9.
- Komunikant J. (2011), *Słownik polszczyzny rzeczywistej. Siłą rzeczy fragment*, Łódź.
- Küpper H. (1955), *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*, Hamburg.
- Leinfellner E. (1981), *Der Euphemismus im politischen Sprachgebrauch*, Berlin.
- Lewinson J. (1999), *Słownik seksualizmów polskich*, Warszawa.
- Luchtenberg S. (1985), *Euphemismen im heutigen Deutsch. Mit einem Beitrag zu Deutsch als Fremdsprache*, Frankfurt am Main et al.
- Nübling D., Vogel M. (2004), *Fluchen und Schimpfen kontrastiv. Zur sexuellen, krankheitsbasierten, skatologischen und religiösen Fluch- und Schimpfwortprototypik im Niederländischen, Deutschen und Schwedischen*. In: *Germanistische Mitteilungen* 59, S. 19–33.
- Pfeiffer H. (1996), *Das große Schimpfwörterbuch*, Wien.
- Rada R. (2013), *Tabus und Euphemismen in der deutschen Gegenwartssprache. Mit besonderer Berücksichtigung der Eigenschaften von Euphemismen*, Budapest.
- Seibicke W. (1996), *Nachwort*. In: Pfeiffer, H., *Das große Schimpfwörterbuch*, Frankfurt am Main.

### Onlinequellen

- <https://www.duden.de/rechtschreibung/Arsch> (Zugriff am 9.11.2017).
- [http://www.wsjp.pl/index.php?id\\_hasla=12123&ind=0&w\\_szukaj=dupa](http://www.wsjp.pl/index.php?id_hasla=12123&ind=0&w_szukaj=dupa) (Zugriff am 9.11.2017).
- <https://www.dwds.de/wb/Arsch> (Zugriff am 5.11.2017).
- <https://www.dwds.de/r/plot?view=1&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A2016&q1=Arsch> (Zugriff am 7.07.2017).
- <https://www.duden.de/rechtschreibung/Tabu> (Zugriff am 5.11.2017).
- <https://www.duden.de/rechtschreibung/Dysphemismus> (Zugriff am 6.11.2017).
- <http://www.duden.de/rechtschreibung/Schimpfwort> (Zugriff am 29.01.2017).
- <http://www.hyperhero.com/de/insults.htm> (Zugriff am 5.11.2017).

Joanna Szczęk

**ON *ARSCHKRIECHER*, *ARSCHAFFEN*, *ASSHOLES* AND *DUMBASSES* – (BREAKING)  
TABOOS OF THE GERMAN LEXEME *ARSCH* AND THE POLISH LEXEME *DUPA*  
(ON THE BASIS OF LEXICOGRAPHICAL RESEARCH)**

(Summary)

This article presents a lexical analysis of the German lexeme *Arsch* and the Polish lexeme *dupa*. The departure point is the thesis that linguistic taboos connected with this vulgarism are more and more often broken. This can be observed in the numerous examples given in the text and the formative and collocational potential of the analyzed lexemes.

**Keywords:** ass, taboo, euphemism, dysphemism, linguistic taboo